



Grünes Licht für „grüne Technik der Zukunft“

Bad Lausicker wollen Fotovoltaik-Anlage bauen

Von EKKEHARD SCHULREICH

Bad Lausick. Mehr als zwei Jahre bemühen sich drei Bad Lausicker Investoren darum, nahe der Stadt eine große Fotovoltaik-Anlage zu errichten. Die 20-Millionen-Euro-Investition soll Strom für rund 2000 Haushalte liefern. Eine Menge, die genügt, um ganz Bad Lausick zu versorgen. Gegen erheblicher Widerstände von Landesdirektion und Regionalem Planungsverband hat der Bad Lausicker Stadtrat jetzt den Weg frei gemacht.

„Wir wollen versuchen, den nächsten Sommer mitzunehmen“, sagt Rainer Rühling und meint: Im Sommer 2010 soll die Fotovoltaik-Anlage an der nach Trebshain führenden Straße den ersten Strom in das Netz einspeisen. Dann werden drei Jahre vergangen sein, seit die Kurstädter Rainer Rühling, Hans-Arthur Wilker und Jens Zeug den Entschluss fassten, am Rand der Stadt in Größenordnungen umweltfreundlich Energie zu erzeugen. 17,5 Hektar groß ist die Fläche, auf der die Module fest montiert werden sollen. Die Investoren, die im Juni die RWZ Solarenergie GmbH gründeten und die schon viel Geld in die Pläne investierten, rechnen mit einer Leistung der Anlage von fünf bis acht Megawatt und einem Jahresertrag von fünf Millionen Kilowattstunden. 4000 Tonnen Kohlendioxid würden so nicht in die Atmosphäre geblasen.

„Wir glauben, dass es jetzt ausgestanden ist“, sagt Rühling mit Blick auf die Änderung des Flächennutzungsplanes, dem der Bad Lausicker Stadtrat zustimmte und damit den Weg für die-

ses Vorhaben ebnete. Landesdirektion Leipzig und Regionaler Planungsverband hatten bis zuletzt versucht, das Projekt zumindest an dieser Stelle zu verhindern, doch der Stadtrat zeigte sich entschlossen, das Solarstrom-Projekt zu ermöglichen. Gegen-Argumente wie die eines Kaltluft-Entstehungsgebietes, das für das Bad Lausicker Klima unverzichtbar sei, wurden durch Gutachten entkräftet. Auch dass für den Bau Ackerland in Anspruch genommen werde, hielt der Rat für vertretbar.

Da nun raumordnerisch Klarheit herrscht, können die drei Unternehmer jetzt an die Fachplanung der Anlage gehen und den Bauantrag stellen. Vermessen ist die Baufläche bereits, Eigentumsfragen sind geklärt. Demnächst, so Rühling, würde der Boden umgeackert und Gras eingesät. Der Bau einer kleinen Stichstraße sei beantragt. „Wo der Strom ins Netz eingespeist wird, müssen wir noch mit der Envia klären“, sagt Rühling.

Kontakt mit Banken, die das rund 20 Millionen Euro teure Vorhaben finanzieren wollen, gibt es seit längerem. Hatten zu Beginn des Sommers Modulhersteller Kurzarbeit angeordnet, ziehen jetzt die Preise offenbar wieder an. Doch nicht nur das ist es, was die RWZ GmbH zur Eile mahnt: Es ist die Einspeisevergütung für den erzeugten Strom. Die sinkt Jahr für Jahr um zehn Prozent. Und drei Cent pro Kilowattstunde weniger seien ein schöner Batzen Geld, wenn man das hochrechnen, sagt Rühling. Um den schnöden Mammon allein geht es Wilker, Zeug und ihm jedoch nicht: „Diese Anlage ist etwas Gutes für unsere Kurstadt. Sie steht für die grüne Technik der Zukunft.“